

Sonne trifft Staub

„Die Wäsche ist nicht sauber“??

Ein junges Paar zieht in eine neue Nachbarschaft. Am nächsten Morgen, während sie ihr Frühstück einnehmen, sieht die junge Frau, wie ihre Nachbarin draußen ihre Wäsche aufhängt. „Die Wäsche ist nicht sehr sauber; sie weiß nicht, wie man richtig wäscht. Vielleicht braucht sie ein besseres Waschmittel.“ Ihr Mann sieht zu und bleibt ruhig. Jedes Mal, wenn ihre Nachbarin ihre Wäsche aufhängt, um sie zu trocknen, gibt die junge Frau die gleichen Kommentare von sich. Einen Monat später ist die Frau überrascht, als sie eine schöne, saubere Wäsche auf der Leine zu sehen bekommt und sagt zu ihrem Mann: „Schau mal, sie hat endlich gelernt, wie man richtig wäscht. Ich frage mich, wer ihr das beigebracht hat?“ Der Mann erwidert: „Ich stand heute Morgen früh auf und habe unsere Fenster geputzt.“

Frühjahrssonne bringt so manches ans Licht

Was wir sehen, wenn wir andere beobachten, hängt davon ab, wie klar unsere Fensterscheiben sind, durch die wir sehen. Und jetzt im Frühjahr, wenn – wie in diesen Tagen – die Sonne wieder kräftig durch die Fensterscheiben scheint, wird so manche Putzbedürftigkeit sichtbar: nicht nur die Fenster selbst, sondern vielleicht auch das Bücherregal, der Fernseher, die Vitrine und der Glastisch ... Und wenn ich meine Fenster putze, also meine Sichtweise auf andere und anderes ein bisschen reinigen würde, dann könnte plötzlich so mancher Grauschleier verschwinden, der meinen Blick getrübt hat.

Vorösterlicher Staub

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist ...“ So lassen wir es uns heute auf den Kopf zusagen, nicht nur ein staubiger Bruder bzw. eine staubige Schwester, sondern ganz und gar aus Staub zu sein, vergänglich. Und dennoch ist heute nicht ein Totengedenktag – vielmehr werden wir an die Ursache erinnert, dass wir diese Staubigkeit überhaupt wahrnehmen können: und das ist die Sonne! Sonne trifft Staub! Das ist vielleicht die beste Zusammenfassung dessen, was wir in den kommenden 40 Tagen begehen: österliche Bußzeit heißt diese Zeit – Besinnung im österlichen Licht. Wir beginnen heute die 40 Tage der Erneuerung, weil wir in ein paar Wochen wieder am Osterfeuer stehen werden und weil wir dann voll angestrahlt werden „von Licht und herrlichem Glanze“ (Exsultet). Es ist wie mit der Frühlingssonne in meinem Zimmer: Erst durch ihr Licht sehe ich die Flecken und Staubschichten. Und erst in ihrem Licht beginnen sie, mich zu stören!

Sonne der Gerechtigkeit

Von dieser Frühlingssonne singt auch der Morgenhymnus der österlichen Bußzeit: *„Du Sonne der Gerechtigkeit, Christus, vertreib in uns die Nacht, dass mit dem Licht des neuen Tags auch unser Herz sich neu erhellt.“* (GL 269) Der Anbruch des neuen Tags steht sinnbildlich für den lichten Neuaufbruch, der uns Christinnen und Christen möglich wird. Der Blick geht nach vorne. So kommt in der 3. Strophe die Osterhoffnung zum Ausdruck: *„Es kommt der Tag, dein Tag erscheint, da alles neu in Blüte steht; der Tag, der unsre Freude ist, der Tag, der uns mit dir versöhnt.“* Die 40 Tage vor uns sind wie ein langsames Gewöhnen an das Licht der Osternacht und die Vorfreude auf ein von Neuem versöhntes Leben.

Die große Kerze in unserer Kirche

Morgen wird eine große Kerze hier im Altarraum installiert, ein Kunstwerk des Schweizer Künstlers Hans Thomann. Sie erinnert uns an das Osterlicht, das wir erwarten dürfen. Sie erinnert uns aber auch daran, dass wir Teil dieser Kerze sein dürfen: Hell wird es nur, wenn wir uns anstecken lassen von dem Licht, wenn ich mich persönlich diesem Licht samt meiner Staubigkeit aussetze. So beginnen wir diese Zeit mit einer ehrlichen Standortbestimmung: Wo lebe ich „im Licht“? Wo verdunkle ich durch mein Verhalten ein helles und freundliches Miteinander? Anstatt mir einzureden, dass „alles schon so weit passt“, darf ich meine verstaubten Bilder von mir selbst ins Licht halten. Ich muss vor mir und vor Gott nicht verbergen, wie es in meinem Inneren aussieht. „Gott, der auch das Verborgene sieht“ (Mt 6,4.6.18), wird damit umgehen können.

Und im Vorausblick auf Ostern könnten wir uns zum Beispiel fragen, was von der Lebensweise Jesu wir in den kommenden sieben Wochen etwas mehr zum Leuchten bringen wollen: vielleicht ein wenig von seinem Gottvertrauen, von seiner Beziehungsfähigkeit und seinem Kommunikationstalent, von seiner Freude am Beten, von seiner Geduld mit Kranken, von seinem Einsatz für Menschen in Not, von seinem Sensus für Gerechtigkeit. Nehmen wir uns ein paar Momente Zeit für diesen Vorausblick.